



1 Staatssekretär Prof. Martin Kelm bei der Grußansprache an das Kolloquium. Im Präsidium v. l. Prof. Horst Siegel, Prof. Christian Schädlich, Rektor Prof. Hans Glißmeyer, Prof. Ewald Henn, Prof. Bernd Grönwald, Wolfgang Schmidt

Grußwort des Leiters des Amtes für industrielle Formgestaltung beim Ministerrat der DDR, Staatssekretär Professor Martin Kelm, an das 4. Internationale Bauhauskolloquium

**Meine Damen und Herren!
Liebe Freunde und Genossen!**

Walter Gropius sagte einmal sinngemäß: Jeder Gestalter müsse so planen und entwerfen, als ob er ewig leben würde. Nur durch diesen Schwung seiner Phantasie könne der Gestalter seine Ideen so weit vorausschleudern, daß sie seine Lebenszeit überdauern. Etwas zu schaffen, was wegen seiner Vollkommenheit nicht nur unsere Generation überdauert und in den humanistischen Kulturbestand der Menschheit eingeht, ist wohl das Ideal manchen Gestalters, sei es das Entwerfen von Städten, Häusern oder Gebrauchsgegenständen.

Gerade heute, wo es um die weitere Existenz der Menschheit durch Erhaltung des Friedens geht, zählt jede menschliches Leben erhaltende Tat. Der Gestalter schafft Dinge für den Menschen. Sein Tätigsein ist ganz darauf gerichtet, daß menschliches Leben durch diese Dinge besser und schöner wird. Deshalb ist für ihn Humanismus, Frieden und seine Lebensaufgabe eine Einheit. Es ergäbe keinen Sinn, etwas für menschliche Vernichtung zu gestalten.

Das kürzliche Gipfeltreffen der Staaten des Warschauer Vertrages hat erneut an die Welt appelliert, ein umfassendes System der internationalen Sicherheit zu schaffen, das nicht nur das militärische und politische Gebiet umfaßt, sondern auch die ökonomischen und humanitären Probleme unserer Zeit einbezieht. Das hat seinen Grund.

Der Kampf um Frieden und Abrüstung ist heute das Wichtigste für die Menschheit, aber auch andere Probleme drängen sich als große Gefahren für Mensch und Natur auf. Wissenschaftler führen

uns vor Augen, daß Luft, Wasser, Wälder, Pflanzen und Tiere wachsend belastet werden. Verursacher ist der Mensch selbst. Es darf nicht sein, daß nur noch unsere Generation etwa den letzten Schmetterling oder Falken erlebt.

Unser Planet von morgen soll bewohnbarer als heute sein, unsere nachfolgenden Generationen sollen sich an hochentwickelter Kultur und Technik ebenso wie an schöner Natur erfreuen. Der Mensch braucht die Natur, wie die Natur den Menschen braucht. Alles, was geplant, entwickelt und gestaltet wird, muß demnach nicht nur gut für den Menschen im engeren Sinne sein, sondern die Verbesserung eines harmonischen Gleichgewichts zwischen menschlichen Erfordernissen und Umweltbedingungen zum Ziel haben. Gestaltung wird heute immer mehr zu einem komplexen Problemlösungsprozeß. Heute geht es nicht mehr nur um das einzelne schöne Haus oder um den guten Gebrauchsgegenstand an sich, es geht bei allem Primat auch nicht nur um die Ökonomie oder Technik allein.

Das Bauhaus hat schon seinerzeit die Orientierung zur ganzheitlichen Gestaltung unserer gebauten Umwelt gegeben, heute müssen wir diese Orientierung noch komplexer auffassen. Der Gestalter von Städten, Häusern, Straßen, Verkehrsmitteln oder Gebrauchsdingen kann wesentlich dazu beitragen, menschliches Leben sozial wie kulturell zu verbessern, dabei aber den Lebensraum Natur nicht zu vernichten.

Von Budapest kam erneut der Ruf zur Vertiefung des internationalen Dialogs im Interesse des Friedens und der Lösung internationaler Probleme. Da wir wissen, daß nichts in der Welt heute mehr isoliert und im Alleingang geschehen kann, führen wir den internationalen Dialog. Dieses 4. Bauhaus-Kolloquium bestätigt das als ein Beispiel. Es setzt die schon vorher erfolgreich durchgeführten Bauhaus-Kolloquien fort.

Dem Veranstalter sei gedankt für das hohe Engagement in der kontinuierlichen Durchführung solcher Veranstaltungen. Den Absichten der Bauhäusler wird am besten entsprochen, wenn wir die Gestaltungsprobleme *unserer* Zeit, *unserer* Zukunft lösen.

Das heute beginnende Kolloquium soll sich vor allem mit komplexen Gestaltungsfragen in Architektur und Design beschäftigen, wie sie 1990 oder über das Jahr 2000 hinaus für uns und vielleicht für die ganze Menschheit wichtig sind. Daß solches Perspektivdenken notwendig und lohnend ist, steht außer Frage, und ich bin sicher, daß auch dieses Kolloquium gute Ergebnisse bringen wird.

Das Kolloquium ist gleichzeitig dem 60. Jahrestag der Eröffnung des Bauhauses Dessau gewidmet. Im Zusammenhang mit diesem Jahrestag fanden und finden noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen statt. Besonders positiv auf Ideenfindungsprozesse für neue Erzeugnisse und architektonische Lösungen wirken sich die Seminare aus, die bereits kontinuierlich am Bauhaus Dessau durchgeführt werden. Man kann mit Recht schon von einer Ideenschmiede sprechen.

Aber das soll nur der Anfang sein. Das Bauhaus Dessau wird zu einem Zentrum der kreativen, interdisziplinären Arbeit von Architekten, Designern, Künstlern, Wissenschaftlern und anderen Kräften ausgebaut, das sich insbesondere mit komplexen Gestaltungsproblemen der Zukunft befassen wird. Zur Wahrnehmung dieser Arbeit werden gegenwärtig die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen.

Die Erwartungen an die künftige Arbeit am Bauhaus Dessau sind hoch. Der jetzt schon vorhandene und sich stetig verstärkende Zustrom von nationalen und internationalen Fachexperten zur Teilnahme an der Arbeit des Bauhauses rechtfertigt die Gewißheit, daß sich diese international einst berühmte Einrichtung erneut eine Spitzenstellung im gestaltenden Bereich erarbeiten wird – natürlich mit aktueller Zielstellung. Dieses Kolloquium wird dazu beitragen, eine solche Stellung zu erreichen.

Ich wünsche dem Kolloquium einen erfolgreichen Verlauf, ich wünsche jedem Teilnehmer gute Eindrücke.